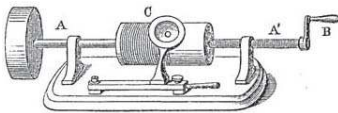


Geschichte der Filmmusik

Auch eine Geschichte der Filmmusik lässt sich aus vielen Perspektiven erzählen, z.B. aus gesellschaftspolitischer, technischer, künstlerischer, ökonomischer Perspektive usw. Aus gesellschaftspolitischer Sicht war Kunstmusik z.B. bei Hofe im 18. Jahrhundert eine Sache der Reichen, die es sich leisten konnten, Musiker anzustellen und zu bezahlen.



Phonograph

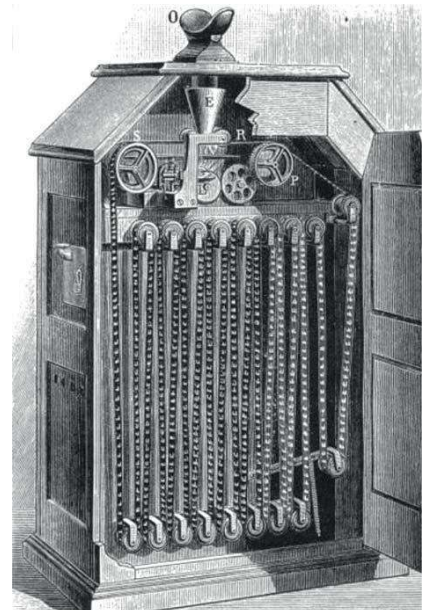
Aus technischer Sicht beginnt eine neue Entwicklung mit der Erfindung des Phonographen (1877), der die Aufnahme und Wiedergabe von Schall auf akustisch-mechanische Weise ermöglichte. Thomas A. Edisons Erfindung (links im Bild) demokratisierte in gewisser Weise das Musikhören, denn alle, die sich einen Phonographen leisten konnten, waren nun in der Lage, Musik auch im eigenen Wohnzimmer zu hören, so wie du heute Musik in deinem Zimmer und mit dem Handy sogar unterwegs hören kannst.

Anders, als es der Name vermuten lässt, ging es beim Stummfilm der Zeit zwischen 1895 und 1927 nicht ›stumm‹ zu. Der Film war zwar ohne Laute, doch im Kino war es laut. Der Projektor klapperte, Menschen unterhielten sich und es war Musik zu hören, die beispielsweise live auf dem Klavier gespielt wurde. Dabei entwickelten sich Standards: War im Film eine Hochzeit zu sehen, erklang zum Beispiel der *Hochzeitsmarsch* von Felix Mendelssohn oder im Falle

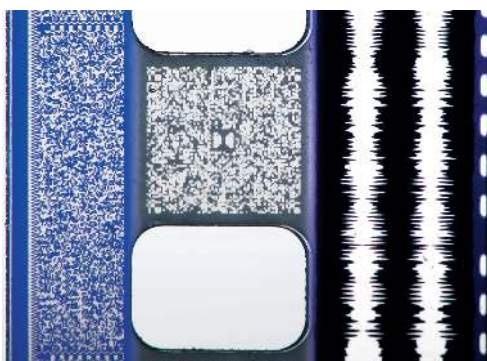
einer Liebeszene der dritte *Liebestraum* von Franz Liszt.

Schon vor 1900 gab es technische Bemühungen, Film und Ton zu kombinieren. William Dickson, ein Chefindgenieur Edisons, experimentierte hierzu mit dem Phonographen und dem Kinetoskop, doch seine Versuche blieben erfolglos. Erst das 1926 eingeführte Vitaphone-Verfahren, bei dem eine der Filmlänge angepasste Schallplatte parallel zum Film abgespielt wurde, verhalf dem Tonfilm 1927 mit *The Jazz Singer* zum Durchbruch. Doch bei diesem sogenannten Sound-on-Disk-Verfahren blieb die Synchronisierung von Ton und Bild fehleranfällig und alle mechanischen Lösungen des Problems führten letztlich zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Bereits 1922 konnte der erste Film mit integrierter Lichttonspur in den Berliner Alhambra-Lichtspielen aufgeführt werden. Beim Lichttonverfahren befindet sich neben der Bildspur eine Tonspur, die belichtet, auf eine Fotozelle übertragen und in elektrische Spannung umgewandelt wird. Das elektrische Signal lässt sich verstärken und über



Kinetoskop



Lautsprecher hörbar machen. Dadurch, dass sich Bild- und Tonspur nun auf demselben Medium befanden, wurde das Problem der Synchronisierung (nach Bewältigung einiger kleinerer Probleme) gelöst. Das Lichttonverfahren begründete das Zeitalter des Sound-on-Film-Verfahrens.